Bundeskanzleramt

Beratungsstelle Extremismus bOJA

Beratungsstelle Extremismus

Träger: bOJA – bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
Fördergeber: Bundeskanzleramt, Sektion Jugend

- Bundesweite Anlaufstelle für Angehörige, Sozialarbeiter*innen, Jugendarbeiter*innen und andere Personen, die mit dem Thema Extremismus konfrontiert sind
- T. 0800 20 20 44 (Mo–Fr von 10:00–15:00)
- WhatsApp 0660 7145030
- office@beratungsstelleextremismus.at, www.beratungsstelleextremismus.at
- Beratungserfahrenes, multiprofessionelles Team (Psychologie, Soziale Arbeit, Sozialwissenschaften)
- Deutsch, Arabisch, Englisch, Türkisch, bei Bedarf Dolmetscher*innen

Beratung können Angehörige, Sozialarbeiter*innen, Lehrer*innen oder andere Bezugspersonen in Anspruch nehmen, wenn sie befürchten, jemand in ihrem Umfeld könnte sich einer extremistischen Gruppierung angeschlossen haben. Auch Betroffene selbst können sich an die Beratungsstelle Extremismus wenden, etwa, wenn sie aus einer extremistischen Gruppierung aussteigen wollen. Fort- und Weiterbildungen werden für Multiplikator*innen und Jugendliche angeboten.
Die Beratungsstelle Extremismus arbeitet eng mit Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit, Familienberatungsstellen, der Bewährungshilfe, Schulen, nationalen und regionalen Netzwerken zum Thema Extremismus und Prävention sowie fallspezifisch weiteren Einrichtungen und Organisationen in ganz Österreich zusammen.

Angebote der Beratungsstelle Extremismus

- Fort- und Weiterbildungen für Multiplikator*innen und Jugendliche
- Telefonische und persönliche Beratung und Begleitung (Situationsanalyse, Rollenklärung, Informationsweitergabe, Weitervermittlung, Unterstützung beim Ausstieg aus einer extremistischen Gruppierung)
- Fachberatungen und -betreuungen: gemeinsam mit einzelnen Fachkräften oder auch gesamten Teams wird an konkreten Fragestellungen, Fällen und pädagogischen Konzepten gearbeitet.
- Website: Informationen über aktuelle Themen (Verschwörungsideologien, Graue Wölfe, Jugend und Extremismus u.a.), Datenbank mit pädagogischen Materialien

Statistik der Beratungsstelle Extremismus 2014 – 2026

Helpline
(Dezember 2014 – August 2026)

Erstellt: Beratungsstelle Extremismus, September 2026

- 11.325 Anrufe insgesamt, davon 5567 Erstanrufe
- 867 Personen/Bezugspersonen in persönlicher Beratung/Betreuung

Wer wendet sich an die Beratungsstelle Extremismus?
Die größte Gruppe sind Angehörige (25,6 %), gefolgt von Sozialarbeiter*innen, Jugendarbeiter*innen und Mitarbeiter*innen in Flüchtlingseinrichtungen (18,3 %) sowie Lehrer*innen (14,5 %). 5.4 % der Klient*innen waren selbst in extremistischen Gruppen aktiv bzw. sympathisieren mit extremistischen Ideologien. Weitere Personen, die sich an die Beratungsstelle wenden, sind: sonstige Multiplikator*innen (z. B. Psycholog*innen), Mitarbeiter*innen von Behörden, Arbeitskolleg*innen und andere (z. B. Studierende).

Mit welchen Themen? (Mehrfachnennungen)
Die größte Sorge ist mit 41,5 % der Fälle der Verdacht auf islamistischen Extremismus. Darunter fällt jedoch eine Vielzahl an Fällen, bei denen es sich nicht um eine tatsächliche Radikalisierung in Richtung gewalttätigem Extremismus handelt, sondern um interkulturelle und interreligiöse Fragestellungen oder auch jugendliches Protestverhalten.

Bei 18,2 % der Personen sind rechtsextremes Verhalten bzw. der Verdacht darauf Anlass für die Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle Extremismus. Andere extremistische Einstellungen sind in 10,3 % der Fälle Thema (Ultranationalismus. Christlicher Fundamentalismus, Linksextremismus, Nihilistischer Extremismus u.a.).

Rassistische und/oder menschenverachtende Äußerungen (Antisemitismus, Antifeminismus, Homophobie u.a.) werden bei 16,6 % problematisiert. Das Thema Gewalt (sowohl Gewaltaffinität als auch eigene Gewalterfahrungen) wird an der Helpline der Beratungsstelle Extremismus von 19,3 % angesprochen. Information, Vernetzung und die Anfrage nach Fort- und Weiterbildung sind in 13,8 % bzw. 5,2 % der Fälle ein Anliegen. Weitere Themen sind: Verdächtige Inhalte im Internet / auf Social Media und verdächtiges Verhalten von Personen.

Verschwörungserzählungen waren als Teil extremistischer Ideologien immer schon Thema, während der Corona-Pandemie haben Anrufe rund um diesen Themenbereich massiv zugenommen, mit dem Ende der Maßnahmen aber wieder stark abgenommen. Insgesamt machen 5,2 % der Erstkontakte Verschwörungserzählungen zum Thema.

Ein Thema, das in den letzten beiden Jahren sehr präsent ist, sind Konvertierungen von Jugendlichen in eine salafistische Ausprägung des Islams. In 248 von 1048 Fällen (23,6 %) im Zeitraum Dezember 2022 bis August 2026, bei denen die Sorge um eine mögliche islamistische Radikalisierung zum Ausdruck gebracht wurde, spielte eine als problematisch empfundene Konvertierung eine Rolle.

Fort- und Weiterbildungen
(Dezember 2014 – August 2026)

Die Beratungsstelle Extremismus hat 1535 Fortbildungsworkshops mit 32.846 Teilnehmenden durchgeführt. Öffentliche Schulen und Hochschulen gemeinsam machen mit

30,3 % den größten Anteil aus. Arbeitsmarktpolitische Projekte folgen mit 16,6 %. Beratungseinrichtungen und Jugendeinrichtungen nutzen das Angebot zu 13,1 % und 11 %. Außerschulische Bildungseinrichtungen machen 10,4 % aus, öffentliche Einrichtungen und Behörden 5,3 %. Des Weiteren nahmen in den letzten Jahren Einrichtungen für Geflüchtete (4,4 %), die Polizei und Justizanstalten (2,9 %) sowie diverse weitere Einrichtungen unsere Angebote in Anspruch.

Nationale und europäische Projekte

Die Beratungsstelle Extremismus war in den letzten Jahren immer wieder Partnerin in diversen nationalen und europäischen Forschungsprojekten. Derzeit ist die Beratungsstelle Extremismus Partnerin bzw. Projektträgerin in folgenden Projekten:

- Starke Schule - Starke Gesellschaft – WS-Angebote für Schüler und Schülerinnen aller Schulstufen (BMB)
- #Peer Narratives (BMASGPK)
- #Re:think: Fake or Fact? – Extremismusprävention durch Maßnahmen zur Stärkung der digitalen Resilienz von Jugendlichen (BKA)
- Antifeminismus begegnen – Toolbox für die Jugendarbeit (BMASGPK))

Nationale und internationale Vernetzung

SAVE (Sisters against Violent Extremism) – Women Without Borders, Wiener Plattform Extremismusprävention sowie diverse andere Netzwerke in den Bundesländern, Nationales Komitee No Hate Speech, BNED – Bundesweites Netzwerk Deradikalisierung und Prävention, Familienberatungsstellen, Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit, Bundesstelle für Sektenfragen, NEUSTART u.a.